Pfarrei Liebfrauen Hildesheim

St. Joseph

Liebfrauen

St. Georg

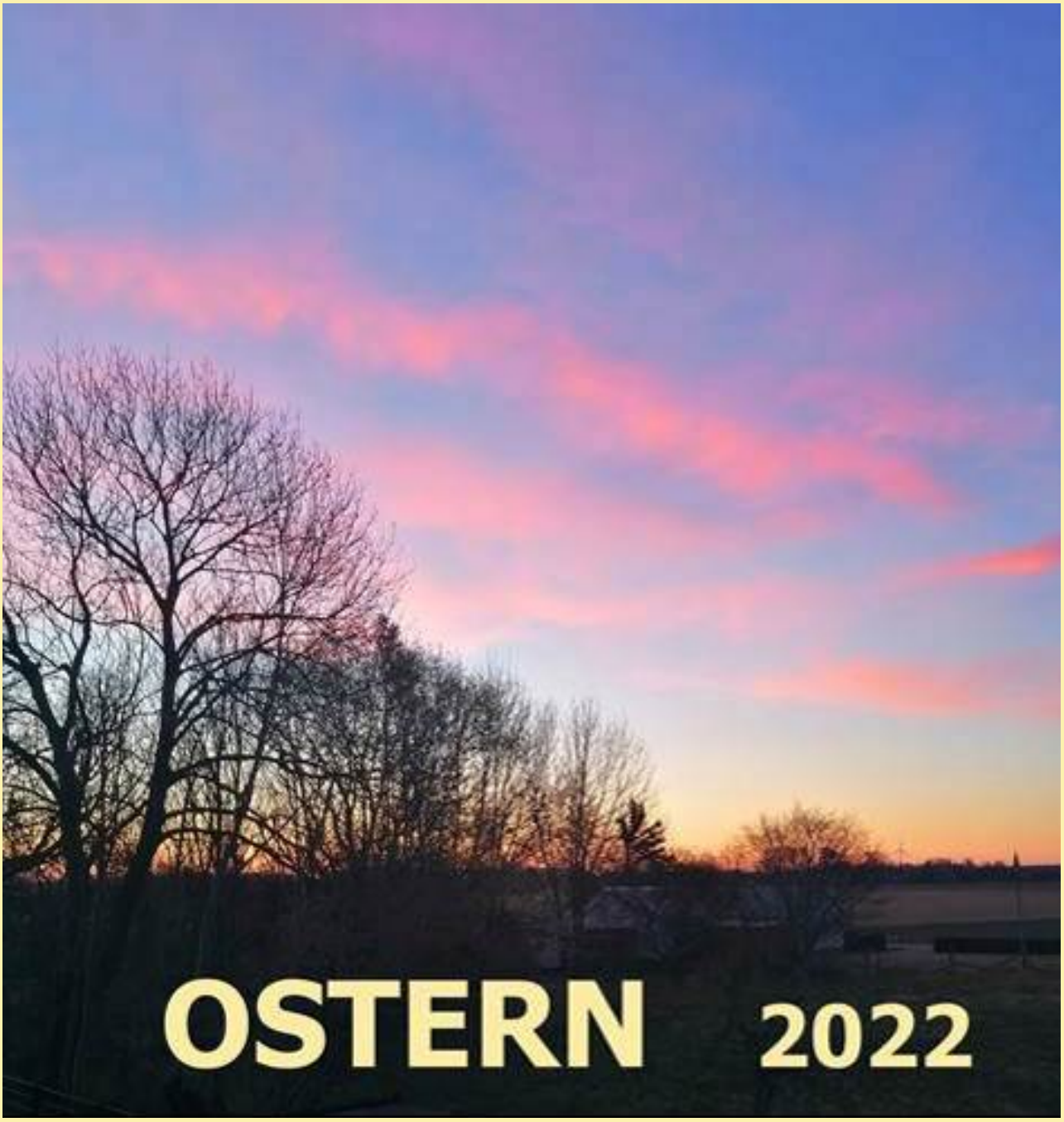


Foto: G. Hoppmann

Fastenaktion 2022

„Daumen hoch" für jeden, der sich persönlich für eine gerechtere Welt einsetzt: für Mensch und Natur gleichermaßen. Dies zeigt die Geste von John Louie und Laetizia, den Kindern auf dem diesjährigen Aktionsplakat, die wir in Berlin aufgenommen haben.

In ihrer so direkten, persönlichen und sehr selbstbewussten Art und Weise sagen sie jedem Einzelnen: Danke, wenn Du mittust!

„Es geht! Gerecht." –

Das Leitwort der Fastenaktion 2022.

Mit diesem Aufruf möchte **MISEREOR** deutlich machen, dass ein gemeinschaftliches Streben nach einer Welt möglich ist, in der alle Menschen in Gerechtigkeit leben können und die Schöpfung auch für zukünftige Generationen bewahrt wird.

Die globale Erderhitzung treibt immer mehr Menschen dauerhaft in extreme Armut. Naturkatastrophen treffen härter und öfter auf Menschen, die kaum Zeit und Kraft hatten, sich von den Folgen der letzten Überschwemmung, des zerstörerischen Tropensturms oder der vernichtenden Dürre zu erholen.

Dabei haben die Ärmsten der Armen kaum zur Klimakrise beigetragen. Die sofortige Begrenzung der Klimakrise ist daher wirksame Prävention von Armut und zunehmender Ungerechtigkeit.

Die Weichenstellungen in den Städten Asiens wie auch hier bei uns für eine klimafreundliche, gerechte Welt müssen und können heute erfolgen.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag dazu – danke!

Spendenkonto Misereor: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Sie können die Spende auch auf das Konto der Pfarrgemeinde Liebfrauen überweisen:
Sparkasse Hildesheim, IBAN DE28 2595 0130 0000 0477 17, BIC NOLADE21HIK
(Verwendungszweck: Misereor)

Liebe Gemeinde,

Ostergeschichten sind auch „Laufgeschichten". Maria von Magdala zum Beispiel kam frühmorgens in der Dunkelheit zum Grab Jesu. Petrus und ein anderer Jünger eilten dorthin und sahen, dass es leer war. Zwei Männer flohen von Jerusalem nach Emmaus.

Der Anlass war jeweils ein schreckliches Ereignis: Mord und Totschlag! Entscheidend wird sein, dass aus den Laufgeschichten, die von Furcht und Schrecken berichten, „Begegnungsgeschichten mit Christus" werden, aus denen andere neue Hoffnung schöpfen, die nicht mehr weiterkönnen und am Boden liegen. Diese Erzählungen möchten beim Aufstehen helfen - oftmals in Situationen, in denen man besonders ängstlich oder furchtsam ist, mutlos und ohne Zuversicht.

Auch heutzutage müssen so viele Menschen davonlaufen vor Krieg, Gewalt, Hunger, zerbombten Städten und Dörfern. Sie machen sich auf einen beschwerlichen Weg, weil sie dort, wo sie leben, keine Zukunftsperspektive sehen. Und es fliehen Menschen geistig vor einem persönlichen Scheitern, weil sie ausgelaugt und ausgebrannt sind. Oder weil ihre Träume zerplatzen und sie auf dem nackten Grund einer Wirklichkeit landen, die sie verzweifeln lässt.

Für sie und alle anderen erzählen Christinnen und Christen nach wie vor die Ostergeschichten von den heilsamen Begegnungen mit dem Auferstandenen. Er ist es, der auch uns zuruft: „Steh auf! Fürchte Dich nicht! Ich bin bei Dir." Diese Ermutigung nimmt die Trauer und die Angst und den Zweifel sehr wohl ernst. Aber sie bleibt dabei nicht stehen. Sie will starke Kräfte verleihen, damit Menschen sich erheben und mit neuem Lebensmut aufrecht weitergehen können.

Mit Ostern ist ein Hoffnungsfunke in der Welt, der nicht mehr totzukriegen ist. Leben kann neu erblühen. Darum trauen auch wir uns, wenn wir diese Stimme hören: „Steh auf! Du kannst es! Ich bin an Deiner Seite!"

Ein frohes und gesegnetes Osterfest wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen!

Pfarrer Voges

Bericht des Kirchenvorstandes

Liebe Pfarrgemeinde,

die Coronapandemie hat uns immer noch fest im Griff. Derzeit haben wir verstärkt Infektionen in unseren Kindertagesstätten.

Coronaschutzmaßnahmen

An der Teilnahme unserer Gottesdienste soll niemand ausgeschlossen werden. Deshalb erfolgt keine Frage nach dem Impfstatus. Das bedeutet aber, dass wir zum Schutz aller, die Abstandsregelung und das Tragen der FFP2 Maske zwingend vorschreiben müssen. Wir gehen aber davon aus, dass wir auf die Anmeldung zu den Gottesdiensten nach Ostern verzichten können. Eine Erfassung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wird wohl weiterhin erfolgen müssen.

In unseren Pfarrheimen gilt bis auf Weiteres noch die 2G-Regel. Das aktuelle Hygienekonzept hängt in den Pfarrheimen aus und steht auf unserer Homepage. Sobald wir Lockerungen für die Pfarrheime zulassen können, informieren wir in den Wochenbriefen und auf der Homepage.

Für alle drei Kindertagesstätten konnten wir mit Förderung des Landes Niedersachsen mobile Luftfilter mit Ampelfunktion für die Räume, die schlecht zu belüften sind, beschaffen.

Baumaßnahmen

Die Bauarbeiten der Universität für die Mensa sind im Außenbereich weitgehend abgeschlossen. Wir haben 10 Parkplätze neben dem Pfarrhaus für unsere Pfarrgemeinde, die entsprechend gekennzeichnet sind.

Die Bürostunden im Pfarrheim Liebfrauen sind jetzt donnerstags von 11:00 Uhr bis 12:30 Uhr für den Kirchort.

Nutzung des Pfarrheims Liebfrauen

Es gibt derzeit Gespräche mit dem Generalvikariat und der Universität in Bezug auf die Nutzung des Pfarrheims. Ziel ist es, einerseits „mehr Leben" in das Pfarrheim zu bringen und andererseits dem Kirchort die Nutzung möglichst nicht einzuschränken. Es gibt erste Ideen, die derzeit dem KV vorgestellt werden.

Unterkunft für Geflüchtete

Die Räume im Untergeschoss des Pfarrheims Liebfrauen sind für die vorübergehende Unterbringung von Geflüchteten durchaus geeignet. Eine entsprechende Meldung haben wir abgegeben. Dank der Hilfsbereitschaft vieler Gemeindemitglieder läuft die Ausstattung der Räume sehr gut.

Der Kirchenvorstand wünscht Ihnen und Ihren Familien eine besonnene Fastenzeit und ein schönes Osterfest.

Liebe Grüße verbunden mit der Hoffnung auf baldigen Frieden in der Ukraine

Ihr Bernhard Oks

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn in unserem Weltall.
An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen,
dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden,
nicht von Hunger und Furcht gequält,
nicht zerrrissen in sinnlose Trennung nach Rasse,
Hautfarbe oder Weltanschauung.
Gib uns Mut und die Voraussicht,
schon heute mit diesem Werk zu beginnen,
damit unsere Kinder und Kindeskinder einst mit Stolz
den Namen Mensch tragen.

Gebet der Vereinten Nationen

Unterkunft für **Geflüchtete aus der Ukraine** in Räumen des **Pfarrheims Liebfrauen**

Für eine geflüchtete Familie aus der Ukraine wurden geeignete (Keller-)Räume und die Küche des Pfarrheims Liebfrauen als Not-Unterkunft vorbereitet und einfach eingerichtet. Am 24.03.2022 ist schließlich eine siebenköpfige Familie, nach langer Reise und spontaner Vermittlung durch die Stadt Hildesheim, gut hier angekommen.

Beide Großeltern, zwei Mütter und ihre drei Kinder leben sich nun bei uns ein. Der "Unterstützerkreis" der Liebfrauengemeinde, der sich zusammengefunden hat, konnte viele (Sach-)spenden sammeln und der Familie einen Start in Deutschland ermöglichen.

Herzlichen Dank an die ganze Gemeinde für ihre große Hilfsbereitschaft und ihr Mitgefühl! Weitere Informationen hängen in der Liebfrauenkirche aus.

Kontakt: Maria und Christoph Klug

Gestaltung der St. Georgs Kirche

Foto M. Jürgens

In den letzten Wochen hat sich wieder einiges in St. Georg verändert.

Gleich hinter der Glastür am Eingang stößt man nun auf einen Stein. Der ehemalige Sockel der Pieta wurde in die Mitte gerückt. Hier fehlt noch die Glasschale, die später als Weihwasserbecken und als Taufschale dienen soll. Der Bezug der beiden Sakramente von Taufe und Eucharistie wird mit dem Standort und der gleichen Steinart hervorgehoben.

Im Altarraum korrespondieren nun zur Gestaltung des Ambos von Prof. König ein Lesepult sowie ein Evangeliarständer. Alle Gegenstände wurden in der Abtei-Schmiede in Meschede nach eingehender Beratung und Vor-Ort-Diskussionen mit Pater Abraham (OSB) hergestellt.

Foto: M. Jürgens

Die Pieta hat einen neuen Sockel bekommen. Nun ruht sie auf Herzenshöhe des Betenden. Vor der Pieta steht ein neuer Kerzenständer. Die dünnen Kerzen werden in den Sand gesteckt und gehen allein ohne Plastikreste aus.

Ein herzlicher Dank an alle SpenderInnen: Einer privaten Spenderin für den Kerzenständer sowie dem Frauenbund für das neue Taufbecken, den Evangeliarständer und auch den Sockel der Pieta. Die Kolpingfamilie Itzum hat das Lesepult finanziert.

Dank zweier weiterer großzügiger Spenden konnten die Kreuzwegstationen gesäubert werden und die Farben erscheinen nun in einem ganz anderen Licht.

Im Altarraum erstrahlen nun auch bei Dunkelheit schon provisorisch zwei der drei Rundfenster. Hier sind die Absprachen mit dem Denkmalschutz und die Montage noch nicht abgeschlossen, aber der Effekt ist schon deutlich zu sehen. Wir freuen uns auf die Fertigstellung.

Ebenfalls beauftragt ist die Reparatur der Emaillearbeiten am Ambo. Dort werden die abgeplatzten Stellen ergänzt.

Allen die bisher mit Ihren Spenden zur Neugestaltung beigetragen haben, sagen wir ein herzliches „Vergelt‟s Gott‟.

Dankbar sind wir für weitere Spenden, da die angefangenen Projekte noch nicht komplett finanziert sind und weitere Ideen sich noch entwickeln.

Kommen Sie gern vorbei und schauen Sie sich die renovierte und neu gestaltete Kirche an! Unsere Kirche wie auch die gestaltete Friedhofskapelle sind dank unseres ehrenamtlichen Dienstes täglich von 9:00 Uhr bis 18:00 Uhr bzw. zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet.

Miriam Rother

Großes Kreuz mit Corpus in St. Georg (restauriert)

Hoch über den Altarstufen hängt das wohl älteste Kunstwerk der St. Georgkirche – das große gotische Kruzifix aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.

Vermutlich stammt es aus dem Zisterzienserinnenkloster Derneburg und kam im Zuge der Säkularisation nach Sorsum. Von dort gelangte es als Geschenk im 19. Jh. mit dem Neubau von St. Georg nach Itzum, wo es zunächst an der rechten Wand in der Turmhalle Platz fand. Erst nach den räumlichen Veränderungen infolge des 2. Vatikanischen Konzils wurde das Kruzifix über den Altarstufen am Übergang von Hauptschiff zu Chorraum aufgehängt.

Das Kreuz ist 2,23 m hoch und 1,68 m breit, der Corpus ca. 1,22 m hoch, 1,11 m breit und hat eine Tiefe von 25 cm. Kreuz und Corpus sind aus Eichenholz und farbig gefasst. Der Kreuzbalken ist wohl im 19. Jh. erneuert worden.

Der Entstehungszeit entsprechend ist der leidende Christus dargestellt. Mit nahezu waagerecht ausgebreiteten Armen und parallel gestellten Beinen und überkreuzten Füßen ist er mit drei Nägeln an das Kreuz geschlagen, ein Kruzifix als sogenannter Dreinageltypus.

Christus neigt den Kopf leicht nach vorn zur rechten Seite, sein Gesicht ist vom Schmerz gekennzeichnet, Augen und Mund sind leicht geöffnet. Die in dreifachen Strängen geflochtene Dornenkrone mit vielen Nägeln ist tief in die Stirn gedrückt, unter der Krone fällt sein Haar in dicken Haarsträhnen seitlich am Gesicht herunter. Unter der straff gespannten Haut treten die Knochenbögen des Brustkorbs deutlich hervor, Sehnen und Adern der Arme sind plastisch herausgearbeitet und lassen die Anstrengung erahnen.

Foto J. Knörle

Mit den ansonsten ruhigen Körperoberflächen kontrastiert das links geknotete, in wellenartige waagerechte und senkrechte Falten gelegte Lendentuch.

Die Balkenenden des lateinischen Kreuzes zieren in quadratischen Feldern plastisch wirkende Reliefschnitzereien der Evangelistensymbole. Am unteren Ende verkörpert der Stier den Evangelisten Lukas, ihm gegenüber der Adler den Johannes; links ist das Brustbild eines Engels in einer Tunika zu erkennen, der ein Schriftband in den Händen hält und Matthäus symbolisiert. Im rechten Feld steht ein geflügelter Löwe für den Evangelisten Markus.

Wenn man das Kruzifix von unten aus den Bänken heraus betrachtet, werden nur die Wissenden erkennen können, dass es von Januar bis März 2021 während der Renovierungsarbeiten der Georgkirche in einer Fachwerkstatt konserviert und restauriert worden ist.

Dazu wurden alle Teile akribisch untersucht, gereinigt, u.a. Malschichten gesichert, lose Holzteile verleimt und Fehlstellen farbig retuschiert. Bei genauem Hinschauen sieht man jedoch gut, dass u.a. Farben wieder leuchten und die Plastizität einzelner Körperteile deutlich zum Ausdruck gelangt.

(Quellen: Bölke, Stefan, Kunstinventar St. Georg, Kiel 2003; Knörle, Jutta, Restaurierungsbericht St. Georg, 2021;)

Nikolaus Winkler

Judas

Der Jünger mit negativem Image: Judas! Der Verräter Jesu! Jedoch – soll man seine Tat als schlimmstmöglichen Verrat beurteilen oder gehört sie nicht eigentlich zu Gottes Heilsplan?! Wer war dieser Judas, der den Beinamen „Iskariot" trug und uns Christen insbesondere in der Osterliturgie begegnet?

Zunächst einmal bleibt festzuhalten, dass der Name Judas ein traditioneller jüdischer Name ist, ein in biblischer Zeit geläufiger Name, den sehr gläubige Eltern ihren Söhnen gaben. Warum Judas den Beinamen „Iskariot" trug, lässt sich nicht vollständig klären; in der historischen Bibelforschung hat sich heutzutage die Deutungsvariante durchgesetzt, dass der Name auf die Herkunft verweist, denn man hat den Beinamen als „ish kariot" verstanden, was ins Deutsche übertragen bedeutet: „Mann aus Kariot".

Judas hat vor allem deshalb Bekanntschaft erlangt, weil er derjenige war, der Jesus an die Tempelaristokratie verraten hat (Mk 14,10). Diese Tat wird in allen Evangelien erzählt. Im Großen und Ganzen lässt sich das Tun des Judas so rekonstruieren: er hat sich mit den Hohepriestern verbündet, um ihnen den Aufenthaltsort Jesu zu verraten und es ihnen so zu ermöglichen, Jesus gefangen zu nehmen und anzuklagen. Keines der Evangelien gibt uns jedoch auch nur den leisesten Hinweis, worin der Grund für den Verrat lag.

Schließlich bleibt nur die vage Vermutung, dass sich Judas etwas von Jesus erhofft hatte, was dieser nicht erfüllen wollte und konnte. Sicher lag in Judas, wie auch in den

anderen zwölf Jüngern Jesu, eine bestimmte Sehnsucht, weil er sich diesem Jesus sonst wohl kaum angeschlossen hätte. War es die Predigtkunst des Menschen aus Nazaret? War es der Charme dieses Jesus, der so viele Menschen in seinen Bann zog? Oder war es die Botschaft, dass die Gottesherrschaft so nahegekommen ist, dass sie schon mitten in dieser Welt anbricht?

Dass einige Jünger an Jesus gezweifelt haben, ist evident – prominent ist der Jünger Thomas, der der Auferstehung Jesu zunächst keinen Glauben schenkt (Joh 20, 24-29). Mit Simon Zelotes, einem anderen Jünger Jesu, gibt es ausdrücklich ein weiteres Mitglied aus dem Kreis der Zwölf, das mit den Sikariern und Zeloten symphatisierte. Zu Lebzeiten Jesu waren die Sikarier (lat. Messerstecher) und die Zeloten (griech. Eiferer) politisch aktive, gewaltbereite Gruppen, die vor allem gegen die römische Besatzungsmacht vorgingen. Der Evangelist Lukas legt einem der beiden Emmaus-Jünger folgenden Satz in den Mund: „Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel befreien werde" (Lk 24,21). Jesus hingegen spricht sich ausdrücklich gegen eine politische Herrschaft aus – als die Menschen ihn zum König ausrufen wollen, versteckt er sich. Sein Reich sei nicht von dieser Welt, antwortet er dem Pilatus, als dieser Jesu nach seinem Königtum befragt. Wenn Judas ebenfalls mit den Sikariern oder Zeloten sympathisiert hat, wäre gut nachvollziehbar, warum seine Erwartungen an Jesus nicht erfüllt wurden und es zum Verrat kam.

Die genauen Details über den Verrat des Judas überliefern uns die Evangelien nicht, jedenfalls wird Judas ab einem bestimmten Zeitpunkt zum Mittelsmann zwischen dem Kreis um Jesus und der Tempelaristokratie, er wird zum Überläufer, der den Hohepriestern eine günstige Gelegenheit bietet, Jesus festzunehmen (Mk 10f). Es ist sicher, dass die Oberen der jüdischen Führungselite bereits seit längerer Zeit das Ziel verfolgten, Jesus aus dem Weg zu räumen (Mk 11,18) und sie nach einem Weg suchten, Jesus festzunehmen, als dieser mit seinen Jüngern allein war, um so einen größeren Aufstand im Volk zu verhindern (Lk 22,6). Der Verrat des Judas bestand also darin, dass er den Hohepriestern einen Zeitpunkt nannte, zu dem Jesus und seine Jünger allein anzutreffen waren.

Interessant ist zum Schluss ein Blick auf das Verhalten der anderen Jünger nach der Verhaftung Jesu – keiner von ihnen ist bereit, sich aktiv für Jesus einzusetzen, ihn zu verteidigen. Keine der Passionsgeschichten der Evangelien berichtet davon, dass im Prozess Jesu auch Fürsprecher aufgetreten wären. Der Evangelist Matthäus bringt es auf den Punkt: „Da verließen ihn alle Jünger und flohen" (26,56). Die anderen Jünger haben Jesus zwar nicht verraten wie Judas, aber sie haben ihm auch nicht geholfen und hatten damit ihren Anteil daran, dass Jesus so schnell der Prozess gemacht werden konnte.

Prof. Alois-Ernst Ehbrecht

Der Hahn krähte

Auf des Esels Rücken sprang der Hund, die Katze kletterte auf den Hund, der Hahn flog hinauf und setzte sich der Katze auf den Kopf und war damit für die Tiere die Spitze. Auf ein Zeichen hin, fingen die Tiere nun Musik zu machen: der Esel schrie, der Hund bellte, die Katze miaute und der Hahn krähte.

Doch der im Aussehen bunte Hahn mit rotem Kamm hat neben dem Märchen von den „Bremer Stadtmusikanten" eine ehrwürdige Tradition, wie er im Volksglauben bei fast allen Kulturen eine bedeutende Rolle spielt. Als Wächter und Wecker taucht er in unseren Breitengraden auf; tagsüber hält er dann seinen Schnabel. Er kümmert sich um seinen Harem, wenn ein Kleinkrieg unter ihnen ausbricht. So hält sich das Gezeter in Grenzen.

In der neuesten Literatur vertreibt er als „schwarzer Hahn" mit seinem Gekreische den Menschen und warnt seinen Besitzer.

Auch ist der Hahn in der biblischen Erzählung gut in christliche Symbolik und Symbolkunst einzuordnen. Denn kurz vor seinem Tod prophezeit Jesus dem Petrus, dass er ihn verleugnen wird, er wird gefragt, ob er zu ihm gehört, streitet das dreimal ab – und anschließend kräht der Hahn.

Und so ist es: Aus purer Angst dreht sich Petrus nach dem Wind – wie der Hahn auf dem Kirchturm, der damit als Mahner zu Reue, Glaubensstärke und Mut gedeutet werden kann. Man könnte es als Mahnmal für Aufrichtigkeit interpretieren.

Der Hahn ist der erste, der das Ende der Nacht ankündigt – so wie Jesus Christus die Dunkelheit des Todes besiegt hat. Der Hahn weckt die Menschen aus dem Schlaf, Christus erweckt zum ewigen Leben.

Bildlich zieren viele Kirchtürme mit dem Hahn aus Kupfer und Edelstahl ihre Spitze; der vorlaute Gockel hat es geschafft, dass die Menschen zu ihm aufschauen. Dabei wird das stolze Federvieh meist auf einer Kugel befestigt, damit es seinen Schnabel wartungsfrei in den Wind drehen und die Windrichtung anzeigen kann.

Foto G. Pilsak

Oft war das Anbringen des Hahnes eine halsbrecherische Aufgabe für wagemutige Dachdecker. Erst nach dem Gebet begann der Aufstieg über die im Kirchendach verankerten Steighaken zur Spitze.

Symbole auf Kirchturmspitzen gibt es neben Hähnen ganz unterschiedliche: Kreuze, Sterne, Erdkugeln, Kronen und Himmelsrichtungsanzeiger.

Die Turmspitze der St. Georg Kirche wird mit einer kupfernen Kugel, einem goldenen und üppigen Federkleid geschmückten Hahn und schmiedeeisernen Kreuz gekrönt. Die Kugel enthält Münzen, Zeitungen und Aufzeichnungen vergangener Jahre.

Die alte St. Joseph Kirche hatte auf ihrem Turm einen Hahn mit Kugel, Kreuz und dem Himmelsrichtungsanzeiger, einen Wetterhahn, bis zum Abbruch der Kirche. Er „krähte" dann noch für einige Zeit von einem Spielgerät im Außengelände des St. Joseph Kindergartens. Heute ist die neue Kirche ohne Hahn, Kugel, Kreuz und Himmelsrichtungsanzeiger. Denn der Hahn mit Zubehör ist im Keller der Kirche eingesperrt.

Für die Liebfrauenkirche war ein Kirchturm ohne Hahn, Kugel und Kreuz vorgesehen.

Den Turm der früheren Timotheus Kirche ziert noch heute ein stattlicher goldener Hahn auf einer goldenen Kugel.

Die Paul-Gerhardt Kirche mit ihrem weit sichtbaren Turm, auch „hohler Zahn" genannt, krönt ein goldenes kantiges Kreuz. Die Kirchen Matthäus und Katharina-von-Bora sind ohne Türme. Sie zeichnen sich mit Kreuzen auf dem Zeltdach bzw. Eingangsseite der Gebäude aus.

Wer nun Augen hat, zu sehen, der sehe den Kirchtürmen und den Gebäuden hinauf. Dabei hilfreich ist ein Fernglas.

Manfred Glombik

Die kleine Kirche am Wegesrand

Trost, Hoffnung, Mut und Zuversicht finden Menschen in der Impulsgestaltung der Kapelle am Friedhof in Itzum.

Seit der Adventszeit im ersten Corona-Jahr 2020 schon hat sich die kleine Kapelle zu einem Ort der Besinnung und persönlichen Auszeit entwickelt, monatlich gestaltet zu verschiedenen Themen durch das Kirchenjahr. Viele Menschen kommen auf ihrem Weg bei Wanderungen oder Radtouren spontan vorbei und verweilen einen Moment bei meditativer Musik zum Betrachten des aufgebauten M´meditativen Weges dort. Andere gehen täglich beim Besuch der Gräber hinein, um hier neue Kraft zu tanken. Inzwischen ist dieser Ort sowohl für die vielen Gäste als auch für das Gestaltungsteam zu einem festen Bestandteil geworden.

Themen wie „Spuren im Sand", „die sieben Gaben des Heiligen Geistes", einzelne „Vaterunser-Verse" oder die Geschichte vom Schaf Gimel auf der Suche nach dem 100. Namen Gottes wurden dort bereits bildlich und mit Texten gestaltet. Derzeit nimmt auch das Gebet um Frieden mit einer täglich brennenden Kerze und Gebetstexten sowie dem aufgehängten Fastentuch großen Raum ein und lädt zu Stille und Gebet ein.

Schauen auch Sie gern vorbei und finden dort Abstand vom Alltag und schöpfen Kraft und neue Hoffnung.

Sie können gern einen Themenwunsch für die zukünftige Gestaltung in die Wunschbox legen. Die Kapelle ist täglich von 9 – 18 Uhr geöffnet.

Corinna Brandt

Aus dem Leben eines Zweigvereins des Kath. Deutschen Frauenbundes

„Wer, wie, was - wieso, weshalb, warum -

wer nicht fragt, bleibt dumm! Wir kennen das Lied aus der Sesamstraße.

Wieso, **weshalb**, **warum**, so viele „**Ws**".

Gerade in der Coronazeit stellen wir Fragen über Fragen, an Wissenschaftler, Ärzte, politisch Verantwortliche. Wir erwarten von ihnen Antworten, möglichst schnell, präzise, mit verständlicher Gebrauchsanweisung, inklusive Aussicht auf Besserung! Schwarz auf Weiß! Das Grau dazwischen ist schwer auszuhalten.

Wieso, weshalb, warum? Wir wollen es wissen!

In unserem Zweigverein hören wir von unseren Frauenbundfrauen auch viele "**Wehs**":

Wann treffen wir uns wieder, **was** ist möglich, aber auch: **warum** denn nicht…?! Der Vorstand ist sich einig. Trotz aller in Aussicht gestellten Lockerungen sind wir vorsichtig und wollen nichts riskieren. Nach wie vor halten wir Kontakt durch Briefe. Auf diese Weise sind alle wenigstens im Geiste verbunden. Es hilft etwas, aber ist nicht zu vergleichen mit "leibhaftigen" Begegnungen. Wie schafft es manche Frau unseres Verbandes, mit ihrer größer werdenden Einsamkeit umzugehen? Alle warten sehnsüchtig auf die Zeit, bis "es" wieder "losgeht". Wenn wir uns endlich wiedersehen können, **was** machen wir dann? Reden, Lachen, miteinander essen und trinken, gemeinsam etwas unternehmen, ein "Thema" bearbeiten, Gottesdienst feiern. Das wird schön! Dann gibt es auch bei der Blutspende das köstliche Buffet, auf das alle Spender so warten…!

Der Beitrag des Frauenbundes für den Osterbrief 2022 möchte die **W**-Fragen rund um das Ostergeschehen von damals und heute aufgreifen und in Beziehung setzen. **Was** ist geschehen? **Wie** konnte es mit Jesus soweit kommen und **warum** mit diesen Folgen? Hat **wer** Schuld? **Wieso** und **weshalb** das Ganze? Mit **welchen** Aussichten?

Menschen suchen nach Antworten, Erklärungen, Gründen, "Wahrheiten" für Dinge, die schwer oder gar nicht zu begreifen sind. Hat alles einen Sinn und wenn ja, **welchen**?

Dabei ist jede und jeder persönlich angefragt. **Was** glaube ich und **warum**?
Einsamkeit, Verlassenheit, Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit, das hat Jesus, das haben seine Freunde und Weggefährten gekannt, erlebt und erlitten. Von Jesus

kennen wir die Frage: "Mein Gott, **warum** hast du mich verlassen?" Und die Antwort? Gott lässt den Menschen, seinen Sohn und uns nicht allein. Nach durchlittener Zeit ist eine Zeit der Auferstehung. Hoffnungsgeschichte pur!

Viele unserer **W**-Fragen bleiben unbeantwortet. Vielleicht sehen wir erst am Ende unseres Lebens "klar"; und "verstehen".

Gesegnete frohe Ostern mit viel Freude am Leben.

Für den Katholischen Deutschen Frauenbund, Zweigverein Itzum
Veronika Lemke

Nachtrag:

Der Artikel wurde vor Ausbruch des Krieges in der Ukraine geschrieben.
Die W-Fragen bekommen eine noch stärkere Bedeutung:
*"**Warum** muss all das Leid geschehen"*
*"**Wohin** wird alles gehen". "**Wie** wird alles enden?"*

*Die Frage nach Gott wird lauter: "**Wer** bist du, Gott? **Wo** bleibst du Herr? **Warum** hilfst du nicht?" **Wie** können wir Ostern feiern?*

Wir beten mit Menschen in Not und Verzweiflung:

Zeige dich uns, Herr!

Lass uns dich spüren und deine Zusage an uns: "ICH BIN DA", erfahren.

Gemeinsame Solibrotaktion 2022 von KDFB und Misereor

Frauenbundgruppen setzen sich schon seit 2013 bundesweit mit der Solibrotaktion für Menschen ein, die in Armut und Hunger leben.

Auch wir, Frauenbundfrauen aus dem Zweigverein Itzum, wollen wieder dazu beitragen, dass mit der Aktion viele Menschen erreicht werden.

Wir konnten die **Landbäckerei Grube, Filiale Itzum**, für unser Anliegen gewinnen. In diesem Jahr ist „Godi`s Backstube" aus Ochtersum leider aus organisatorischen Gründen nicht dabei. Er feiert zur gleichen Zeit Jubiläum, hat aber zugesagt, eine Spendenbox aufzustellen.

Der „Solibrot"-Verkauf findet in der Fastenzeit von Aschermittwoch (02.03.2022) bis Karsamstag (16.04.2022) statt.

Wir bitten Sie: Kaufen Sie ein Solibrot!
Wir sagen schon jetzt „Herzlichen Dank".

Kita St. Georg

Geht es Ihnen auch so?

Nie im Leben habe ich mir den Frühling so herbeigesehnt wie in diesem Jahr. Ich freue mich auf Farben, Wärme, Begegnungen mit Menschen. Ja, das wird Sie wundern! Begegnungen mit Menschen!!! Sollte man als Mitarbeiter*in einer Kita eigentlich genug haben. Das stimmt! Aber in einer Pandemie unter erschwerten Bedingungen!

Der Frühling und Sommer bringen hoffentlich die Leichtigkeit zurück. Das unbeschwerte „Aufeinander zugehen", eine herzliche Begrüßung unter Kollegen, die Umarmung bei einer Geburtstagsgratulation, der tröstende Händedruck unter Trauernden, das Vier-Augen-Gespräch ohne lästige Maske… All das fehlt so sehr! Auch in der Kita. Sind doch in unserem Beruf Gespräche essenziell, ob mit Kollegen, Eltern, mit Auszubildenden, Fachberatern und so vielen mehr…

Aber die Pandemie hat uns auch die Leichtigkeit in der Arbeit mit den Kindern genommen. Wir sehnen uns danach, einfach wieder so zu arbeiten, wie wir es vor der Pandemie gewohnt waren. Mit dem Fokus auf den Kindern und nicht wie wir den Tag und den Dienstplan durch Krankheitsausfälle flicken und einigermaßen bewältigen können. In den letzten Wochen und Monaten war unser Tagesablauf ausschließlich durch die Pandemie geprägt.

Nachdem schon im Januar in vielen Hildesheimer Kitas „Land unter" war und nicht wenige Einrichtungen aufgrund zu hoher Infektionszahlen schließen mussten, lebten wir in St. Georg mit nur vereinzelten Coronafällen wie auf einer Insel. Doch wir ahnten, dass auch uns die Welle nicht verschonen würde. Und so ging es für uns im Februar auch los. Immer wieder mussten ganze Gruppen oder Teilgruppen geschlossen werden, weil entweder zu viele Mitarbeiter erkrankt waren oder die Coronafallzahlen bei den Kindern zu hoch waren. Eine Belastungsprobe für Mitarbeiter, Kinder und Eltern. Der Träger musste über alle Schließungen mitentscheiden, denn das Gesundheitsamt war nicht verfügbar!

Ein herzliches „Danke schön" an dieser Stelle an alle Mitarbeiter, Eltern, Vertreter unseres Trägers, Auszubildende u.v.m., die uns durch diese schwere Zeit getragen haben! Für jedes Verständnis und alle lieben Worte und Genesungswünsche. Wir haben hoffentlich das Schlimmste hinter uns und können uns auf mehr Leichtigkeit und jede wunderbare Begegnung in Zukunft freuen.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen allen ein Osterfest mit Leichtigkeit und dem Segen Gottes! Bleiben Sie gesund!

Stefanie Ebensen & das Team aus der Kita St. Georg

Kita St. Joseph

Frühlingserwachen, Ostern und der Glaube an mehr

Gerade in diesen schwierigen Zeiten, in denen fast jeder Mensch -egal ob klein oder groß- sein zusätzliches Päckchen (oder gar ein Paket) mit Corona-Inhalten zu tragen hat, ist die Freude auf Ostern –das Fest der Auferstehung– ein besonderer Mutmacher.

Inmitten aufkeimender Blüten, die ein ganzes Jahr tot zu sein schienen, freuen wir uns über Winterlinge, Schneeglöckchen sowie die ersten zarten Spitzen von Krokussen und Narzissen in den Gartenbeeten. Es gibt fast kein schöneres Bild (außer vielleicht das des wunderschönen, farbenprächtigen Schmetterlings, der aus der kleinen Raupe Nimmersatt entsteht) für Kinder und Erwachsene, sich über das eigene Dasein zu freuen.

Sollte dieses Bild im eigenen Leben zeitweise nicht so beglückend ausfallen, spendet uns die Natur und unser Glaube die Gewissheit, dass es ein erfülltes Leben nach unserem Erdenleben gibt.

Viele Metaphern sind in der vorösterlichen Zeit Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserem Kindergarten. „Ein Samenkorn muss sterben, um reiche Frucht zu tragen." Geschichten, Bilderbücher, Bodenbilder nach Kett, Vergleiche und philosophische Gespräche ermöglichen bereits unseren Vorschulkindern zu erkennen, dass Ostern nicht nur gefeiert wird, um Schokoladeneier zu suchen (auch wenn dieses Brauchtum natürlich viele -wenn auch kalorienreiche- Reize hat). Auch in diesem Jahr dürfen wir uns wieder freuen, wenn aus dem Asche-Erde-Gemisch die grünen Halme der gesäten Samen aufgehen.

Wir als christliche Gemeinschaft feiern mehr und dürfen voller Hoffnung die Auferstehung Jesu feiern. Anselm Grün sagt: „Leben ist – von seinem Beginn bis zum Ende – Wandlung und Prozess. Da gibt es Bruchstellen und Konflikte, Ängste und Hoffnungen. Beziehungen ändern sich oder gehen zu Ende. Ob eine schwere Krankheit auf die Probe stellt oder Krisen im Umfeld, ob Lebensmitte oder Lebensende: Leben im Wandel stellt Anforderungen. Wir können sie annehmen und gestalten. Herausforderungen sind der Weg zu neuer Lebendigkeit."

In diesem Sinn wünschen wir all unseren Gemeindemitgliedern der Pfarrgemeinde Liebfrauen frohe, gesegnete und unbeschwerte Ostern mit vielen Farbtupfern! Bleiben Sie frohen Mutes im lebendigen Glauben! Bleiben Sie gesund und wohlbehütet!

Es grüßen Sie herzlichst alle Kinder sowie alle Mitarbeiterinnen aus der Krippe und dem Kindergarten St. Joseph

Carmen Kreuzberg-Wehr

Kita Liebfrauen

Hoffnungsvoll an jedem neuen Tag

Die letzten zwei Jahre haben uns auch im Kindergarten vieles abverlangt. Corona hat uns und vor allem den Kleinsten in unserer Gesellschaft vieles abverlangt.

Abstand halten, wo Nähe, Wärme und Geborgenheit ein so wichtiger Nährboden ist, um gut wachsen zu können. Begegnungen vermeiden, wo die Entwicklung der Sozialkompetenzen so unerlässlich ist. Kinderhände sollten Spuren von Matsch und Kleister haben, anstatt nach Seife und womöglich Desinfektion zu riechen. Viele Bestimmungen und Verhaltensregeln haben uns vor neue Herausforderungen gestellt. Immer wieder haben wir nach Möglichkeiten gesucht, den Kindern in unserer Einrichtung einen normalen Alltag zu ermöglichen.

Aufbruch, das Leben neu erfinden. Mit den Freunden im Kindergarten trotz Corona gemeinsam Geburtstage feiern, gemeinsam turnen, gemeinsame Waldausflüge, gemeinsam frühstücken, gemeinsam wieder singen, gemeinsam in eine neue Zukunft blicken. Und dann stand der Rosenmontag an und uns ereilen zeitgleich die Nachrichten aus der Ukraine…

Wenn die Welt so aus den Angeln gerät, dann ist der Zusammenhalt umso wichtiger.

Dann ist es wichtig, auf Gott zu vertrauen. Dann ist es wichtig, Hoffnung in sich zu tragen.

Aus dem Tod geht neues Leben hervor, so bereiten wir uns gemeinsam in unserer Kita auf Ostern vor.

Die Karnevalsgirlanden haben wir in unserer Aschermittwochsandacht verbrannt, die Asche haben wir anschließend in die Erde gelegt und zuletzt neue Samen eingesät.

Nun erleben die Kinder, das dort neues Leben erwacht, erst nur kleine Spitzen, die aus der Erde schauen, dann immer kräftigere Stängel. Das neue Leben ist schön und voller Kraft. Es trotzt dem Wind und dem Regen. Es ist beständig und wir erfreuen uns an jedem Tag daran.

Wir alle Groß und Klein wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest! Bleiben Sie hoffnungsvoll!

Marion Dillmann, Kita - Leitung

Es geht in die nächste Runde: Ameland 2022

Die Vorbereitungen für die alljährliche Ameland-Ferienfreizeit der Pfarrgemeinde Liebfrauen laufen schon. Fleißig werden Spiele, Aktivitäten, Mahlzeiten, Nachtwanderungen und Nachmittage am Strand geplant.

Wir fahren **vom 17. bis 31. Juli 2022** und freuen uns auf zwei tolle gemeinsame Wochen voller Spaß und Erlebnissen.

Für das Amelandteam - Nils Schmidt

Erstkommunion 2022

Zwei Teams von Ehrenamtlichen haben sich gefunden und auf den Weg gemacht, die Erstkommunionvorbereitung in diesem Jahr zu gestalten.

Der Vorbereitungsweg mit den Kindern begann im Dezember. Seitdem gibt es monatliche Treffen mit den Kindern aus dem Gebiet der Grundschule Itzum in St. Georg und mit Kindern aus anderen Grundschulen in Liebfrauen.

Foto M. Rother

16 Kinder mit unterschiedlichen Erwartungen - aber voller Vorfreude - haben die Themen Taufe, Beten, Teilen und Versöhnung erlebt und bereiten sich in Itzum weiter auf die Eucharistie vor. Zuhören, entdecken, mitgestalten, fragen, beten, basteln und gemeinsam singen prägte unser Zusammensein.

Wir freuen uns auf den gemeinsamen Gottesdienst zur Erstkommunion.

Dieselben Themen werden auch bei den Treffen im Pfarrheim Liebfrauen auf verschiedene Art erlebbar gemacht; Briefe mit Aufgaben und Anregungen überbrücken die Zeit zwischen den Treffen.

Maske und Abstand sind den 13 Kindern aus ihrem Schul-Alltag vertraut, das gemeinsame Singen durften wir erst beim letzten Treffen versuchen. Eltern und Großeltern haben unseren Gesang in der Kirche kräftig unterstützt.

Foto G. Pilsak

Wir feiern Erstkommunion		
am 18.06. um 10:00 Uhr in St. Georg	**am 18.06. um 12:00 Uhr in St. Georg**	**am 25.06. um 10:00 Uhr in Liebfrauen**
In der	**Internetversion sind**	**die Namen gelöscht!**

Begleiten Sie unsere Erstkommunion-Familien mit Ihrem Gebet!

Für die Vorbereitungsteams Miriam Rother und Gabi Pilsak

Jugendliche auf dem Weg – Firmvorbereitung in Projekten

Dieses Mal ist vieles anders, aber Wesentliches gleich.

In diesem Jahr sind Eigeninitiative, Kreativität und Teamgeist bei der Vorbereitung auf die Firmung besonders gefragt, denn ein Team aus ehrenamtlichen Katecheten erarbeitet momentan das Konzept für die Jugendlichen.

Ohne die langjährige Unterstützung durch unsere ehemalige Gemeindereferentin ist das eine besondere Herausforderung. Und auch die Corona-Lage erfordert kreative und spontane Entscheidungen. So findet dieses Mal die Auftaktveranstaltung in digitaler Form als Live-Stream über die Internetplattform YouTube statt. Hier können die Jugendlichen virtuell die Vorstellung der Firmkonzepte aller fünf Pfarreien des Dekanats erleben und sich anschließend online zur Firmvorbereitung anmelden. In unserer Gemeinde besteht die Vorbereitung aus mehreren Bausteinen, wozu neben drei Gruppentreffen zu verschiedenen Glaubensthemen die sozial-diakonischen Projekte, aus denen die Firmbewerber*innen sich individuell etwas auswählen können, einen besonderen Schwerpunkt bilden. Dazu gehören z. B. verschiedene Altenheime, Behinderteneinrichtungen, Flüchtlingshilfen, soziale Mittagstische oder Jugend-

wochenenden auf dem Wohldenberg. Das Firm-Motto „Viele Gaben. Ein Geist." steht dabei stets im Mittelpunkt. An drei Nachmittagen oder eben einem kompletten Wochenende erleben die Jugendlichen bei den verschiedenen Projekten Gemeinschaft mit den unterschiedlichsten Menschen und ihren Geschichten und unterstützen sie in ihrem ganz verschiedenartigen Alltag. Hier können die christlichen Werte „sozial" und „diakonisch" ganz individuell und nah in vielen Begegnungen erlebt werden. Der Austausch darüber mit den anderen Teilnehmer*innen bildet einen wichtigen Bestandteil der Gruppentreffen. Mehrere Jugendgottesdienste gehören ebenso zum Angebot wie ein breit gefächertes Spektrum an „Basix Plus" Kursen wie z. B. einer Segeltour im Ijsselmeer, einer Taizé-Fahrt oder einer Impulswanderung im Harz. Hier ist wirklich für alle etwas dabei.

Nach den Osterferien geht es los: Am 25.04.2022 von 18 – 20:30 Uhr findet das erste Gruppentreffen in St. Joseph statt. Hier kann jeder und jede Interessierte der Jahrgänge Okt. 2005 – Sep. 2007 teilnehmen, auch wenn er oder sie vorher noch nicht angemeldet war. In diesem Fall wäre ein vorheriger Kontakt über das Pfarrbüro sinnvoll. Wir freuen uns auf eine spannende und erlebnisreiche Zeit bis zur Firmung im November.

Für das Katechetenteam - Corinna Brandt

Ein Gesicht in der Gemeinde - Interview mit Herrn Willi Krah

Frage: Seit deutlich mehr als 30 Jahren engagieren Sie sich am Kirchort St. Joseph - warum?

Antwort: Mit meiner Familie wohnte ich seinerzeit in der Sedanstraße. Gerne wollte unser Sohn Markus mit in die Kirche gehen, weil er schon „Kniebeugen und Kreuzzeichen" kannte. Die Kindergottesdienste mit Herrn Pfarrer Johannes Schoeßler waren religionspädagogisch revolutionär und in der damaligen Zeit wegweisend. So bin ich mit meiner Frau Gisela und unseren Kindern in St Joseph "hängen geblieben".

Frage: Sie sind sicherlich nicht nur ein normaler Kirchgänger gewesen?

Antwort: Nein, weil ich mich der damaligen Pfarrei St. Joseph und heutigem Kirchort St. Joseph zugehörig fühlte und fühle, habe ich mich von Anfang an in der Gremienarbeit engagiert, war Lektor und Kommunionhelfer. Gerne habe ich Fortbildungen für unsere Kirchortlektoren und Kommunionhelfer angeboten und über viele Jahre geleitet. Eine für mich sehr erfüllte Zeit.

Frage: Wer Fortbildungen im Bereich kirchlicher Gemeindearbeit anbietet, sollte eine entsprechende Vorbildung besitzen - haben Sie Theologie studiert?

Antwort: Ja. In Paderborn, Fulda und München habe ich ein Vollstudium der Theologie absolviert, nachdem ich eine Ausbildung als Schmied abgeschlossen hatte. Danach habe ich nach dreieinhalb Jahren konzentrierter Arbeit an der Abendschule in Hannover das Abitur erworben. Ich wohnte damals im Niels-Stensen-Kolleg und habe zur Finanzierung an verschiedenen Stellen gearbeitet, u.a. beim Wiederaufbau der Propstei St. Clemens in Hannover.

Frage: Stammen Sie aus der Diözese Hildesheim?

Antwort: Im Jahr 1935 wurde ich in Essen geboren. Mein Vater fiel 1943 in Russland. Meine Mutter zog aus dem zerstörten Essen mit meinem Bruder und mir für ein halbes Jahr nach Ostpreußen. Wir kehrten dann nach Essen zurück, wurden dann aber evakuiert in die Niederlande. Von dort ging es dann nach Adendorf bei Lüneburg und später dann in die Stadt Lüneburg.

Frage: Was hat Sie an der Kirche so fasziniert, dass Sie Theologie studiert und lange Jahre als Schulrat im Kirchendienst am Bischöflichen Generalvikariat gearbeitet haben?

Antwort: Es war immer die Gemeinschaft, von der ich begeistert war! Als Jugendlicher und junger Mann lernte ich drei Kapläne kennen, die mich inspiriert haben, und schließlich begegnete ich Pfarrer Randolf Ludewig, der mich ebenfalls für die Idee "Kirche" begeisterte. Im Jahr 1969 durfte ich bis 1977 in der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen Assistent von Theologieprofessor Knackstedt sein - eine Erfahrung von Kirche in der Lehrtätigkeit, die mich erfüllte.

Frage: Ihr Blick auf die Kirche heute: Was wünschen Sie sich mit Blick auf den Synodalen Weg?

Antwort: Zunächst einmal wünsche ich mir weniger Gebote und Gesetze, denn die Kirche soll pastoral für die Menschen da sein und nicht umgekehrt. Weniger Angst kann mehr Mut machen zu Weiterentwicklungen, auch für den synodalen Weg! Die heutigen Kirchenoberen müssen begreifen, dass die Kirche in ihrer Geschichte viele Wandlungen durchlaufen hat und dieser Wandlungsprozess hält bis heute an. Dazu gehört auch der Diakonat der Frauen. Frauen müssen in der Verkündigung des Wortes Gottes eine größere Rolle spielen, z.B. auch predigen dürfen. Dazu gehört für mich weiterhin auch die Spendung von Sakramenten. Der Zölibat sollte freiwillig sein, wie im unierten Teil der Ostkirche. Ein Herzensanliegen ist mir die Ökumene - ökumenische Arbeit fängt in den Gemeinden an!

Frage: Stichwort Gemeinde - würden Sie sich heute noch einmal für den Kirchort St. Joseph entscheiden?

Antwort: Ja, unbedingt! Es gibt dort eine tragfähige Gemeinschaft, die gelebt wird, z.B. durch fruchtbare Kommunikation nach den Gottesdiensten und ein lebendiges

Gemeindeleben in den Gruppierungen. In St. Joseph sind gute Prediger und ich nehme für meinen Alltag vielfältige Anregungen und Denkimpulse mit. Allerdings habe ich auch Wünsche, die ich an dieser Stelle gerne äußern würde. Ich wünsche mir beispielsweise Fürbitten, die textlich nicht überlastet und damit kürzer und prägnanter sind. Ich wünsche mir, dass während des Kommunionganges kein Orgelspiel ertönt und die Stille auf dem Weg die Besinnung, die Konzentration auf den Empfang des Leibes Christi fördert. Und schließlich, das hatte ich bereits angemerkt, dass Frauen predigen dürfen.

Vielen Dank für das Interview, lieber Herr Krah!

Das Interview mit Herrn Krah führte Prof. Alois-Ernst Ehbrecht

Weltgebetstag 2022

Weltweit wird am ersten Freitag im März der Weltgebetstag gefeiert.

Die evangelischen Gemeinden der Region Ost (Paul-Gerhardt, Matthäus und Katharina-von-Bora) und unsere Kirchorte St. Joseph und Liebfrauen haben nach dem Weltgebetstag, der 2021 unter Coronabedingungen zuletzt in Liebfrauen stattfand, entschieden, keine Weltgebetstagsgottesdienste mehr zu gestalten.

Es war eine lange gute Tradition in diesem Rahmen ökumenische Begegnung zu feiern. Dank an alle, die in dieser langen Zeit aktiv waren!

Gabi Pilsak

Musikalisch über die Gemeindegrenzen hinweg

Neue Klangwelten mit der Orgel gestalten – ein Beitrag von Markus Feldt

„Die Orgel wird seit alters und zu Recht als die Königin der Instrumente bezeichnet, weil sie alle Töne der Schöpfung aufnimmt und die Fülle des menschlichen Empfindens zum Schwingen bringt", sagte Papst Benedikt XVI. am 13. September 2015 anlässlich der Weihe der neuen Orgel in der Regensburger Stiftskirche „Unserer Lieben Frau".

Tatsächlich nehmen Orgeln eine zentrale Rolle bei der musikalischen Gestaltung von gottesdienstlichen Feiern ein. Schon deshalb ist es wichtig, sie gut zu pflegen und regelmäßig zu warten. Die letzte Überholung der Orgel in der St. Galluskirche in Detfurth wurde im Jahr 1983 vorgenommen. Nun, knapp 40 Jahre später, war es 2020 an der Zeit, das Instrument wieder grundlegend durchzusehen und, wo nötig, Instand

zu setzen. Bereits im Vorfeld war klar, dass die Orgel dafür vollständig zerlegt werden musste. Während der Planungsphase für die anstehenden Arbeiten kamen Überlegungen auf, das bis dahin lediglich einmanualige Instrument zu erweitern, um auf diese Weise die Auswahl an Registern und Klangfarben zu erhöhen. Des Weiteren sollte die Orgel anschließend über mehr als nur ein Manual im Spieltisch verfügen.

Eine konventionelle Erweiterung der Orgel hätte einschließlich der dafür notwendigen Anfertigung entsprechender Pfeifen schnell einen sechsstelligen Betrag erfordert und war damit nicht realisierbar. Moderne technische Entwicklungen bieten heutzutage allerdings die Möglichkeit, Pfeifenklänge naturgetreu verfügbar zu machen und über hochwertige Lautsprecher wiederzugeben. Dafür werden durch ein so genanntes Sampleverfahren Aufnahmen von einzelnen Registern an Referenzorgeln gemacht, in einem Chip gespeichert und später am Zielinstrument per Tastendruck wieder abgerufen. Die Qualität dieser Technik ist so gut, dass eine Unterscheidung zwischen konventioneller Klangerzeugung und elektronisch ausgegebenen Tönen kaum noch möglich ist.

Als ich Mitte der 1980er Jahre als Ergänzung zu den Diensten von Herrn Giesel und Prof. Heinrichs in der Liebfrauenkirche damit beginnen durfte, Messfeiern auf der Orgel zu begleiten, war an die Installation derartiger, moderner Technik noch nicht zu denken. Von Christoph Klug, der mir aus meinen 30 Jahren Zugehörigkeit zur Liebfrauengemeinde als guter Freund geblieben war, wusste ich, dass er ein begeisterter Kirchenmusiker ist, der darüber hinaus noch Erfahrungen mit elektronischen Erweiterungen von Orgeln hat. Insbesondere durch seine fachkundige Beratung und Planung eines vergleichbaren, wenn auch ungleich größeren Projekts in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche in Berlin war er der bistumsweit beste Ansprechpartner für eine mögliche Digitalisierung der Detfurther Orgel.

So konnte es in St. Gallus schließlich dazu kommen, die neue Technik als Ergänzung zum ursprünglichen Orgelwerk zu integrieren. Der Organist bedient jetzt beide Teile des Instruments von einem neuen, zentralen Spieltisch aus. Insgesamt sind es sogar drei Manuale plus Pedal geworden, denen jeweils ein Orgelwerk zugeordnet ist. Die einzelnen Orgelwerke sind untereinander koppelbar, so dass sich ein gemeinsames, vielfältiges Klangbild ergeben kann.

Auch ist es jetzt möglich, wie Sie es bereits von der Musik in der Liebfrauenkirche kennen, von „außen" bereitgestellte, orgelfremde Klänge wie Blas- und Streich-instrumente oder beispielsweise ein Klavier über die Orgel spielbar zu machen.

Das gesamte Projekt konnte realisiert werden, weil von Beginn an viele gute Umstände zusammengekommen sind und interdisziplinär im Team zusammengearbeitet wurde:

- Der Kirchenvorstand hat sein Okay zu dem Vorhaben gegeben und die Finanzierung sichergestellt.

- Herr Dr. Mahr als Orgelsachverständiger des Bistums hat die gesamte Unternehmung unter kirchenmusikalischen Aspekten geprüft, genehmigt und wohlwollend begleitet.
- Orgelbauer Florian Fay, der die Sanierung des konventionellen Teils der Orgel übernommen hatte, war bereit, sich auf das Experiment der Hybridorgelerweiterung einzulassen.
- Soundingenieur Christoph Klug plante und realisierte die Midi Datenverarbeitung für die Klaviaturen, die elektronische Klangerzeugung sowie die Lautsprecherakustik für den Hybridorgelteil unter Einsatz von ehrenamtlichen Arbeitsstunden.

Das Ergebnis ist jetzt ein regelrechtes Konzertinstrument, das mit fast 60 klingenden Registern in der Lage ist, alle wichtigen Stilrichtungen in der Orgelliteratur angemessen wiederzugeben. Im Bistum hat die neue Orgel, die in weiten Teilen dem Vorbild des von Christoph Klug erweiterten Instruments in der Liebfrauenkirche in Hildesheim gefolgt ist, Pilotcharakter. Vielleicht haben Sie ja Interesse, sich das Instrument in der St. Galluskirche in Detfurt einmal anzuhören. Nehmen Sie dafür gerne Kontakt mit Christoph Klug oder mir auf (markus.feldt@gmx.de). Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Du fehlst – verwaiste Eltern

Der Mensch heißt Mensch,
weil er erinnert, weil er kämpft
und weil er hofft und liebt,
weil er mitfühlt und vergibt.

Und weil er lacht.
Und weil er lebt.

Du fehlst.

(Herbert Grönemeyer: „Mensch")

©Claudia Scholz

Es ist ein Abschied für immer – ein Kind stirbt oder wird tot geboren – Eltern bleiben zurück. Da ist es egal, ob es nur eine kurze Zeit diese Erde gestreift hat oder als erwachsenes Kind gestorben ist – Eltern trauern.

„Es zieht einem den Boden unter den Füßen weg", versucht eine Mutter die Gefühlsflut zu beschreiben. „Zunächst hatte ich gar nicht verstanden, was passiert war. Erst nach Wochen begriff ich, dass mein Kind nie wiederkommen wird."

Dann beginnt oft eine verwirrende Suche nach einem neuen Weg durch das Leben. Ein paar Beispiele: Arbeitsversuche werden wieder abgebrochen und lange Krankschreibungen folgen. Einfache Besorgungen für den täglichen Bedarf sind unendlich schwere Aufgaben oder gelingen nicht. Oder der vermeintliche Alltag ist eine Achterbahn der Gefühle. Die Pläne von der „eigenen Familie" – sie sind dahin. Da ist auf einmal ganz viel Leere. Nach außen hin

scheint alles zunehmend geregelt zu verlaufen. Aber im Inneren ist es eine Gradwanderung zwischen irgendwie zu überleben und völlig in sich zu versinken. Das ganze Leben fühlt sich an wie in einem andauernden Dämmerzustand.

Eine weitere Erfahrung ist: Der zunächst intensive Kontakt von Helfenden lässt nach. „Da meldet sich keiner mehr. Die können mit mir nichts anfangen und wissen nicht, was sie sagen sollen.", sagt ein Vater, enttäuscht von Freunden und Familie. Es ist schwer für Freunde, Verwandte, Nachbarn und auch Kolleginnen und Kollegen, mit trauernden Eltern umzugehen.

„Was kann ich für trauernde Eltern tun?", werden Begleitende häufig gefragt. Die Antwort ist so undenkbar schlicht: „Nicht viel."

Ratschläge helfen nicht. Die Sprachlosigkeit aushalten, einfach nur anwesend sein und ein Gefühl der Solidarität geben, das ist in den ersten Wochen und Monaten nach dem Verlust eines Kindes überlebenswichtig.

Es gibt nichts, was tröstet. Alles schmerzt und die Trauer nimmt jeden Moment des Tages ein. Es ist der erste Gedanke nach dem Aufwachen, der letzte Gedanke vor dem Einschlafen und es sind oft auch die quälenden Gedanken in der Nacht.

Wenn es gelingt, gemeinsam und oft schweigend den Weg zu gehen, ist das in dieser Phase die größte Hilfe. Zuhören und zum wiederholten Male dem Erlebten Raum lassen, das ist es, was trauernde Eltern brauchen.

In Hildesheim gibt es Selbsthilfegruppen für trauernde Eltern, deren Kinder vor, während oder kurz nach der Geburt gestorben sind – die Sternenkinder. Diese Eltern treffen sich zu den „Sternstunden".

Eine andere Gruppe ist für Eltern, deren Kind älter war oder auch schon erwachsen. Das ist die Gruppe „verwaiste Eltern".

In den Gruppen tauschen betroffene Eltern ihre Erfahrungen aus. Dort können sie gemeinsam ihren Schmerz und ihre Trauer teilen und aushalten. Daraus ergeben sich Hinweise, vielleicht Lösungen für aktuelle Fragen und oft Ausblicke auf zukünftige Themen. Eltern reflektieren über die Treffen: „Wir hören die Erzählungen der anderen Teilnehmenden und entdecken daraus eigene Möglichkeiten, mit Gefühlen und unserer Umwelt umzugehen. Wir sprechen eigene Gefühle und Erfahrungen aus und entladen so unser inneres Chaos. Hier können wir als Expertinnen und Experten in eigener Sache voneinander profitieren." Eine Mutter drückte es so aus: „Zunächst brauchte ich die Bestätigung, dass ich das überleben kann. Da sitzen Menschen, die schon seit mehreren Jahren diesen Verlust aushalten."

Ein weiteres Resümee ist: „Wir lernen irgendwann, dass die Trauer zu uns gehört und unser Leben auch mit der Trauer um unser Kind kein schlechtes ist. In der Gruppe können wir ganz ehrlich sein und müssen uns nicht rechtfertigen. Wir weinen und lachen miteinander und sind sicher, dass wir voneinander wissen, dass ein Lachen nicht das Ende der Beziehung zu unserem Kind ist. Das ist ein Lern- und Heilungsprozess. Hier dürfen wir sein, wie wir gerade sind. Die Bindung zu unseren verstorbenen Kindern wird immer bleiben. Sie sind ein Teil von uns! Sie sind nun nicht mehr auf dieser Welt, aber stets in unserer Erinnerung und in unserm Herzen. Wir möchten über sie sprechen können, wie das auch Eltern tun, deren Kinder leben. Wir nehmen sie überall mit hin. In jedem Urlaub, auf jeder Feier und jeden Morgen beim Frühstück sind sie dabei. Solange wir leben und uns an sie erinnern, sind sie nicht

vergessen."
Trauer braucht Zeit. Leider ist sie nicht nach einem Jahr plötzlich vorbei. Die Erfahrung zeigt, dass Teilnehmende zum Teil mehrere Jahre dabei sind. Manche kommen nach Unterbrechungen wieder und einige sind nur punktuell dabei. Was anfangs überlebenswichtig war, wird zum Ritual, bei dem wenigstens noch einmal im Monat der Name des Kindes genannt werden darf und die Trauer nicht ausgegrenzt wird. Hier ist regelmäßig bewusst Zeit, sich der eigenen Trauer zu stellen und Zeit für sie zu haben.

Vielleicht möchten Sie Kontakt zu einer der Gruppen aufnehmen. Sie sind herzlich willkommen!
Wir bitten vorab um einen Erstkontakt mit den Verantwortlichen.

„STERNSTUNDEN": Ein Treffen für Eltern deren Kind vor, während oder kurz nach der Geburt verstorben ist. 3 x im Jahr, montags, 19:00 Uhr in St. Joseph, Marienburger Str. 135, 31141 Hildesheim. Das nächste Treffen ist am 20.06.22.
Kontakte:
***Christiane Struck**, hildesheim@donumvitae.org*
***Sabrina u. Robert Golz**, sternenkinder-hildesheim@gmx.de*
***Angelika Röde**, Klinikseelsorgerin im Helios-Klinikum Hildesheim, angelika.roede@helios-gesundheit.de, 05121-894-1473, www.helios-gesundheit.de/kliniken/hildesheim-->Sternenkinder*

„VERWAISTE ELTERN": Eine Gruppe für trauernde Eltern. Treffen am 2. Mittwoch im Monat um 20:00 Uhr in St. Joseph, Marienburger Str. 135, 31141 Hildesheim
Kontakte:
Stefanie Ehrhardt-Weiss
***Claudia Scholz**, Gemeindereferentin in der Kath. Pfarrgemeinde St. Godehard, scholz@veihu.de, www.veihu.de oder claudia.scholz@bistum-hildesheim.net, 05121-2829034*

„Ich bin krank gewesen… und wurde besucht!"

Wir Seelsorgerinnen und Seelsorger in den Hildesheimer Krankenhäusern verstehen uns als Gesprächspartner für Patientinnen und Patienten, für Angehörige und auch für die im Krankenhaus Beschäftigten. Es ist unsere Aufgabe, Menschen im Krankenhaus auf ganz unterschiedliche Weise zu unterstützen.

Sehr gerne kommen wir auch zu Ihnen oder Ihren Angehörigen. Hilfreich ist es, wenn Sie sich bei einem Besuchswunsch direkt an uns wenden (telefonisch oder persönlich).

Katholische Krankenhausseelsorge

im St. Bernward Krankenhaus:	Sr. M. Laetitia Mahnke	Tel.: 90-13 12
	Heinrich J. Dormeier	Tel.: 90-12 28
	P. Benedikt M. Lindemann OSB	Tel.: 90-14 85
im Helios Klinikum Hildesheim:	Ulrike Langer	Tel.: 894-14 72
	Angelika Röde	Tel.: 894-14 73
	Br. Christoph von Netzer	Tel.: 894-14 71
im AMEOS Klinikum:	Andreas Metge	Tel.: 10 35 31

In unseren Kirchen sammeln wir weiterhin
haltbare Lebensmittel für das Zweite Netz
beim Sozialen Mittagstisch Guter Hirt.

Sozialer Mittagstisch Guter Hirt
Altfriedweg 2-4
31135 Hildesheim
Tel. 05121/52567
E-Mail: pfarrgemeinde@guterhirt.de

Dort werden Spenden Montag bis Freitag auch direkt
in der Zeit von 8.00 - 14.00 Uhr entgegengenommen.
In dieser Zeit ist auch das Büro besetzt.

Aktuelle Bitte um Lebensmittelspenden

„…Wir als Sozialer Mittagstisch Guter Hirt sind auch angefragt, ob wir Spenden für die geflüchteten Menschen annehmen. Ja das tun wir.
In erster Linie brauchen wir **haltbare Lebensmittel**, die wir an die Menschen weitergeben wollen. Um es konkret zu machen: Wir brauchen **Nudeln, Dosenobst und Dosengemüse, Mehl, Zucker, Kaffee…**"

Vier verschiedene **Osterkerzen**

werden auch in diesem Jahr in unseren Kirchen und im Pfarrbüro zum Kauf angeboten.

0,50 € 0,50 € 1 € 2,50 €

Von Palmsonntag bis Ostern – Stationen in der Liebfrauenkirche

In den Tagen vor Ostern gibt es für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter die Möglichkeit, die Liebfrauenkirche österlich zu erleben.

An verschiedenen **Stationen in der Kirche** kann **vom 10. bis 20. April 2022** zu den Öffnungszeiten der Kirche von 10-16 Uhr geschaut, bestaunt und gebastelt werden.

Kommen Sie herein und lassen Sie sich überraschen!
Bringen Sie bitte einen Stoffbeutel mit!

Ostern wird vor dem Altar um die Osterkerze ein Ostergarten entstehen.
Sie können dann gern eine Blume dazustellen!

Gründonnerstag in der Liebfrauenkirche

Die Kirche ist zur Anbetungsstunde bis 21:00 Uhr geöffnet.

Karfreitag in der Liebfrauenkirche

10:00 Uhr "Bleibet hier und wachet mit mir - Innehalten" Anbetungsstunde mit Stille, Impuls, Gebet und Musik.

Ökumenischer Weggottesdienst am Karfreitag in Itzum

Auch in diesem Jahr laden wir ein, am Karfreitag einen Weggottesdienst zu feiern. Mit vorgetragenen Texten, Impulsen und Bildern an fünf Stationen begleiten wir Jesus auf seinem Kreuzweg.

In der Zeit von 14.30 Uhr bis 15.30 Uhr kann jeder (Einzelpersonen, Paare, Familien, Gruppen, ob jung oder alt) am Pfarrheim St. Georg mit zeitlichem Abstand starten. Der Weg endet an der Katharina-von-Bora-Kirche.

Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Nach den dann geltenden Corona-Bestimmungen können kleine Gruppen gebildet werden.

Wir freuen uns auf Sie und euch.

Doris Escobar, Anja Schmidt, Miriam Rother

Ostermontag hören wir die Emmaus-Geschichte

Sie erkannten ihn am Brotbrechen.

Wir laden alle am Ostermontag um 17:00 Uhr an die Katharina-von-Bora-Kirche ein. Dort feiern wir einen kurzen Gottesdienst und machen uns anschließend wie die Jünger auf den Weg. Dieser endet auf der Pfarrwiese St. Georg, wo kleine Feuerschalen zum Verweilen und Austausch einladen. Getränke und Laugenstangen werden angeboten. Vielleicht werden auch ein paar Ostereier gefunden ☺.

Einen neuen Anfang wagen: Taizégebet nach Ostern

Ab dem 24. April 2022 beginnen wir, nach langer Coronapause, wieder mit dem regelmäßigen Taizégebet in der Liebfrauenkirche:

Sonntagabends treffen wir uns von 19:30 bis 20:00 Uhr zum gemeinsamen Gesang, zu Stille und Gebet. Herzlich willkommen!

Maria und Christoph Klug

Informationen zum Datenschutz

Die Veröffentlichung von Sakramentenspendungen und Sterbefällen zusammen mit dem Namen des Betroffenen im Wochenbrief hat in unserer Gemeinde Tradition.
Wir weisen Sie hiermit auf die Möglichkeit hin, einer Veröffentlichung im Wochenbrief schriftlich oder telefonisch zu widersprechen. Bitte wenden Sie sich in diesem Fall an das Pfarrbüro Liebfrauen!

Geburtstagsglückwünsche

Die Pfarrgemeinde Liebfrauen veröffentlicht den 70., 75., 80., 85., 90. und danach jeden weiteren Geburtstag von Gemeindemitgliedern in der Druckausgabe des Wochenbriefs. In den auf der Homepage der Pfarrgemeinde abrufbaren Pfarrmitteilungen werden Geburtstage nicht veröffentlicht.

Die betroffenen Personen haben das Recht, jederzeit gegen die Veröffentlichung mündlich oder schriftlich im Pfarrbüro (05121/81271 oder pfarrbuero@liebfrauen-hildesheim.de) Widerspruch einzulegen.

Ehejubiläen

Als Pfarrgemeinde bekommen wir von der Stadt Hildesheim im Rahmen des Meldewesens nur das standesamtliche Eheschließungsdatum.

Wir bitten alle Ehepaare, die sich über einen Glückwunsch der Pfarrgemeinde zur Goldenen Hochzeit und folgenden besonderen Ehejubiläen freuen würden, um Mitteilung des Datums der kirchlichen Trauung!

Gottesdienstordnung für die Heilige Woche

Zu allen Gottesdiensten ist eine
Anmeldung bis Freitag, 12:00 Uhr erforderlich;
für die Gottesdienste der Kar- und Ostertage bis Donnerstag, 14.04.2022!
Online: www.liebfrauen-hildesheim.de
oder Telefon: 05121 / 81271
Sie erhalten in jedem Fall eine Zusage/Absage!

Palmsonntag - Feier des Einzugs Christi in Jerusalem

Sa. 09.04.2022	18:00 Uhr	Palmweihe - Hl. Messe – Lesung der Passion	**St. Joseph**
So. 10.04.2022	9:30 Uhr	Palmweihe - Hl. Messe – Lesung der Passion	**St. Joseph**
	11:00 Uhr	Palmweihe - Hl. Messe – Lesung der Passion	**Liebfrauen**

Gründonnerstag

14.04.2022	19:00 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl	**St. Joseph**
	bis 21:00 Uhr	Anbetungsstunde	**Liebfrauen**

Karfreitag

15.04.2022	10:00 Uhr	Bleibet hier und wachet mit mir	**Liebfrauen**
	15:00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi Wortgottesdienst, Verehrung des Kreuzes, Große Fürbitten **Bitte Blumen mitbringen!**	**St. Georg**
	Start zwischen 14:30 und 15:30 Uhr	Ökumenischer Weggottesdienst St. Georg nach Katharina-von-Bora	**St. Georg**

Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn

17.04.2022	5:30 Uhr	Feier der Osternacht	**Liebfrauen**
	10:00 Uhr	Festhochamt	**St. Joseph**
	10:00 Uhr	Festhochamt	**St. Georg**

Ostermontag

18.04.2022	11:00 Uhr	Hl. Messe	**Liebfrauen**
	17:00 Uhr	Emmausgang von Katharina-von-Bora nach	**St. Georg**

Regelmäßige Eucharistiefeiern in der Pfarrgemeinde Liebfrauen

ab 26./27. März 2022(Sommerzeit):	**ab 29./30. Oktober 2022 (Winterzeit):**
in St. Joseph samstags um 18:00 Uhr	in St. Georg samstags um 18:00 Uhr
in St. Georg sonntags um 9:30 Uhr	in St. Joseph sonntags um 9:30 Uhr
in Liebfrauen sonntags um 11:00 Uhr	in Liebfrauen sonntags um 11:00 Uhr

Während der Sommerferien (17.07.-21.08.2022) in Liebfrauen um 10:00 Uhr

Werktags 1. Mittwoch im Monat um 9:00 Uhr in Liebfrauen

Unsere Kirchen sind auch außerhalb der Gottesdienstzeiten geöffnet

Viele Menschen suchen in diesen Zeiten Trost, Kraft und neue Hoffnung im Gebet, möchten eine Kerze anzünden…

St. Georg	**Kirche und Friedhofskapelle** täglich **10:00 Uhr bis 18:00 Uhr**
Liebfrauen	täglich 8:00 Uhr bis mindestens 16:00 Uhr
St. Joseph	Mo 16:00 bis 18:00 Uhr und Di, Mi, Fr 10:00 bis 12:00 Uhr

Barrierefreie Zugänge zu unseren Kirchen

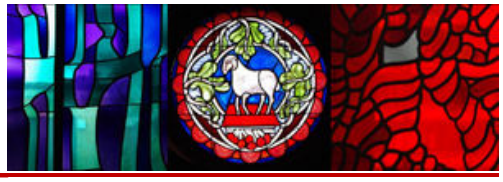
Immer wieder fragen Menschen nach Möglichkeiten, auch mit Rollator oder Rollstuhl die Gottesdienste in unseren Kirchen zu erreichen.

St. Georg:	Zugang über den Friedhof durch die Sakristei
Liebfrauen:	Zugang durch den Eingang im Querhaus;
	Kommunionspendung auch in der ersten Bank rechts
St. Joseph:	Zugang vom Parkplatz Mellingerstraße

Zugang zur Liebfrauenkirche

Solange eine Anmeldung für den Gottesdienst erfolgt, gilt die **Einbahnregelung**:

- Der Haupteingang der Kirche ist als **Eingang** gekennzeichnet.
- Der **Ausgang** erfolgt durch das Querhaus.
- Dort ist weiterhin der barrierefreie Zugang möglich.



Die Homepageredaktion Liebfrauen informiert

Auf der Homepage www.liebfrauen-hildesheim.de finden Sie die aktuellen Nachrichten und die Veranstaltungskalender von Pfarrgemeinde und Kindergärten, aber auch Informationen über Gruppen und Verbände der Pfarrgemeinde. Außerdem können Sie von dort auch den aktuellen Wochenbrief und die Oster- und Weihnachtspfarrbriefe herunterladen.

Damit die Homepage immer möglichst aktuell bleibt, benötigt das Redaktionsteam Informationen von den Gruppen, Einrichtung und Gremien der Gemeinde. Wenn Sie auf der Homepage über Aktivitäten Ihrer Gruppe informieren möchten, nehmen Sie bitte Kontakt zu unseren Homepageredakteuren auf:

- für den Kirchort Liebfrauen: Dr. O. Pilsak (webmaster@liebfrauen-hildesheim.de)
- für den Kirchort St. Georg: N. Winkler (nikolaus.winkler@web.de)
- für den Kirchort St. Joseph: Björn und Nils Bartels (nilsbart@magenta.de)

Die Homepageredakteure nehmen Ihre aktuellen Informationen gerne in Form eines Textes mit einem oder mehreren dazu passenden Bildern (möglichst im Querformat) zusammen mit dem Namen des Fotografen bzw. Rechteinhabers zur Veröffentlichung auf der Homepage entgegen! Eine redaktionelle Bearbeitung Ihres Textes behält sich die Redaktion vor.

Otmar Pilsak (Webmaster)

Das **Hygienekonzept für die Nutzung der Pfarrheime** finden Sie auf unserer Homepage **www.liebfrauen-hildesheim.de** !

Pfarrbriefredaktion im Auftrag der Pfarrgemeinde:

Gabi Pilsak (gabipilsak@googlemail.com)
Wolfgang Voges, Annette Bartels, M.-L. Martinez Jimenez

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionsteams wieder. Fotos wurden, wenn nicht anders vermerkt, von den Autoren der Artikel zur Verfügung gestellt.

Der nächste Pfarrbrief wird zu Weihnachten in alle Haushalte gebracht.

Aktuelle Informationen aus der Pfarrgemeinde Liebfrauen finden Sie im alle drei Wochen erscheinenden Wochenbrief, der in den Kirchen ausliegt und auf unserer Homepage www.liebfrauen-hildesheim.de.

Öffnungszeiten der Pfarrbüros und Kontakte im Überblick

Büro Liebfrauen im Pfarrheim	**Büro St. Georg**	**Pfarrbüro Liebfrauen in St. Joseph**
Liebfrauenkirchplatz 3, 31141 Hildesheim	Itzumer Hauptstraße 30, 31141 Hildesheim	Marienburger Str. 135, 31141 Hildesheim
Do: 11:00 Uhr – 12:30 Uhr Tel.: 82569	Do: 08:30 Uhr – 10:00 Uhr Tel.: 05064/292	Mo: 16:00 Uhr – 18:00 Uhr Di: + Mi: 10:00 Uhr – 12:00 Uhr Fr: 10:00 Uhr – 12:00 Uhr Tel.: 81271 Fax: 82871
E-Mail: pfarrbuero@liebfrauen-hildesheim.de		
PFARRSEKRETÄRIN: Petra Straub		
RENDANT:		
Hans-Joachim Wehmeier Lappenberg 12, 31134 Hildesheim	Tel.: 28 290-32 Fax: 28 290-49	E-Mail: hans-joachim.wehmeier@bistum-hildesheim.net
PFARRER: Dechant Domkapitular Wolfgang Voges Lappenberg 12, 31134 Hildesheim	Tel.: 28 290-30 Fax: 28 290-49	E-Mail: wolfgang.voges@liebfrauen-hildesheim.de
DIAKON: Norbert Koch	Tel.: 307-388	E-Mail: norbert.koch@bistum-hildesheinm.de
HOMEPAGE:	www.liebfrauen-hildesheim.de	
KINDERGARTEN LIEBFRAUEN:	**KINDERGARTEN ST. GEORG:**	**KINDERGARTEN ST. JOSEPH:**
Liebfrauenkirchplatz 3 Leitung: Marion Dillmann Tel.: 81166 E-Mail: kiga.liebfrauen@liebfrauen-hildesheim.de	Itzumer Hauptstr.33 Leitung: Stefanie Ebensen Tel.: 05064/647 E-Mail: kiga.st-georg@liebfrauen-hildesheim.de	Mellingerstr.36 Leitung: Carmen Kreuzberg-Wehr Tel.: 81414 E-Mail: kiga.st-joseph@liebfrauen-hildesheim.de
BANKVERBINDUNG: Sparkasse Hildesheim, IBAN DE28 2595 0130 0000 0477 17, BIC NOLADE21HIK		

Ein herzliches Dankeschön allen Helferinnen und Helfern, die für die Verteilung der Pfarrbriefe sorgen!